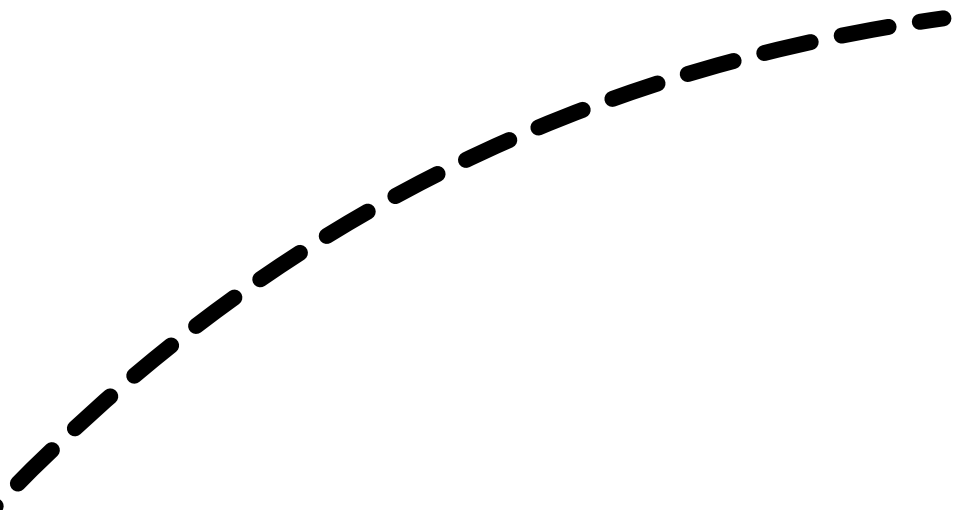


freie theater 2006



jahresbericht
interessengemeinschaft
freie theaterarbeit

Inhalt

editorial

intern

- 4 Arbeitsfelder
- 4 Mitgliedschaft
- 5 Team
- 6 Büro
- 6 Finanzen

arbeitsschwerpunkte 06

- 9 Webspiegelplan *www.theaterspielplan.at*
- 10 spielplan wien
- 11 Relaunch der *gift/* Neue CI
- 11 Arbeits- und Sozialrecht
- 12 Kooperation im Kulturrat Österreich
- 13 Theaterreform Wien
- 15 Roundtable Tanz und Performance
- 15 Kuratorium TQW
- 16 Höllenfahrt
- 16 Symposium Precarious Performances
- 17 European Off Network - EON
- 18 Japan Foundation

bundesländer

- 19 Die Bundesland-SprecherInnen
- 19 Berichte aus den Bundesländern

service

- 24 Beratung
- 24 Ermäßigungen
- 25 Regiekarten
- 26 Publikationen
- 29 Bibliothek
- 29 Veranstaltungen

archiv

editorial

Liebe Theaterschaffende, KooperationspartnerInnen und Interessierte!

Das Jahr 2006 war für die IGFT geprägt von der Initiierung eines österreichweiten Online-Theaterspielplans. Auf diversen Bundesländer-Reisen haben Barbara Stüwe-Eßl und unser Partner Wolfgang Knauff vom *kulturserver.de* das neue tool – *www.theaterspielplan.at* – im ganzen Land vorgestellt. Die redaktionelle Eingabe unterstützten Sylvia Spechtenhauer, Carolin Vikoler und Julia Ostwald. Seit Jänner 2006 produzieren wir in Wien auch mit außerordentlich positiven feedback das neue Printformat *spielplan wien*, das Angela Heide redaktionell betreut und wissen seit kurzem: Es geht 2007 weiter!

Verbunden war und ist das Ganze mit einem Relaunch unseres gesamten Designs und aller Druckformen, gestaltet von Ulf Harr.

Im internationalen Bereich haben wir weiter am Ausbau des European Off Networks - EON gearbeitet und konnten im April einen Kern von EON-Aktiven zu einem Treffen und internationalem Symposium zum Thema *Precarious Performances* einladen – einer Schnittstellenveranstaltung im Rahmenprogramm des Festivals *Höllenfahrt*. Im kommenden Jahr organisieren unsere italienischen Partner wieder ein großes EON-Treffen. Es wird in der zweiten Maiwoche 2007 im Rahmen des *IKOS*-Festivals in Brescia stattfinden und wir laden alle österreichischen Theaterschaffenden herzlich ein, dieses Angebot zu internationaler Vernetzung wahrzunehmen.

Die kulturpolitischen Ereignisse in Wien 2006 wurden weiterhin von der Theaterreform bestimmt. Die Zukunft mehrerer Häuser wurde besiegelt – das dietheater und das Schauspielhaus wurden für 2007 ausgeschrieben und neu besetzt –, die bisherigen KuratorInnen beendeten ihre Arbeit im Sommer, leider ohne öffentlichen Abschlussbericht. Ein neues Gremium ist derzeit noch nicht öffentlich benannt.

Im Bund bestimmten EU-Vorsitz und Nationalratswahlwahl das kulturpolitische Jahr. Die IGFT hat gemeinsam mit dem Kulturrat Österreich eine Kampagne zur Belebung der kulturpolitischen Debatte in Form einer Zeitung zur Wahl gestartet, die im Herbst durch viele Podien im ganzen Land ergänzt wurde. Auch haben wir 2006 weiter um die Verbesserung und Erneuerung der Künstlersozialversicherung gekämpft. Wir hoffen, dass dieses absurde Kapitel Kulturpolitik bald ein Ende hat. Bereits im April 2006 hat Juliane Alton für die IGFT einen Arbeitsbericht zur sozialen Absicherungen von KünstlerInnen in der Schweiz, der BRD, Schweden und Frankreich erstellt, den wir aktuell in die laufenden Koalitionsverhandlungen einbringen.

Wir wünschen allen Theaterschaffenden ein gutes produktives Jahr 2007 und dem Publikum viele einmalige Theater/Tanz/Performance Erlebnisse.

Für Team und Vorstand der IGFT

Sabine Kock

intern

Die IG Freie Theaterarbeit (IGFT) arbeitet an der nachhaltigen Verbesserung der Rahmenbedingungen für freie Theaterarbeit, der Ermöglichung eines vielfältigen Dialogs und Diskurses unter den Theaterschaffenden sowie an deren regionaler, nationaler und internationaler Vernetzung. Sie wurde 1989 gegründet.

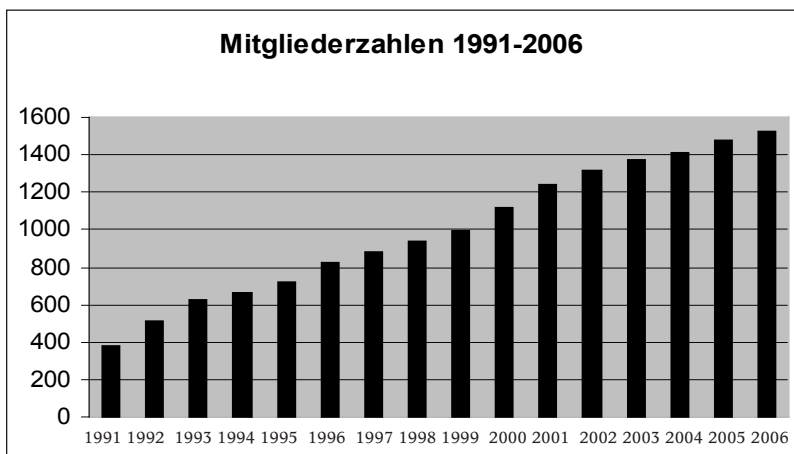
Arbeitsfelder

- Kulturpolitik
- Service
- Öffentlichkeitsarbeit
- Infrastrukturmaßnahmen
- Projekte
- Interessenvertretung
- Verwaltung eines Fonds (IG-Netz) für Sozialversicherungszuschüsse an Theaterschaffende

Mitgliedschaft

Mitglieder der IG Freie Theaterarbeit können alle im freien Theaterbereich tätigen bzw. an freier Theaterarbeit interessierten Personen werden. Der Mitgliedsbeitrag beträgt EUR 30,- pro Kalenderjahr.

Die Mitgliederzahl steigt seit Gründung des Vereins kontinuierlich an. Im Dezember 2006 hatte die IG Freie Theaterarbeit 1520 Mitglieder.



Team

Die Arbeit wird gemeinsam von einem Team aus angestellten und freien Mitarbeiterinnen sowie ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern geleistet.

Büroteam:

Sabine Kock, Geschäftsführung
Barbara Stüwe-Eßl, PR/ Öffentlichkeitsarbeit
Andrea Wälzl, Mitgliederbetreuung, Büroleitung, Redaktion der Mitgliederzeitschrift *gift*
Maria Niklas, Sekretariat, IG-NETZ Verwaltung

Freie Projekt-Mitarbeiterinnen:

Angela Heide, Redaktion *spielplan wien*
Julia Kaldori, Layout *spielplan wien*
Maria Haneder-Kulterer, European Off Network - EON
Mirjam Uebelhör, Datenbank (02/2006)
Silvia Spechtenhauser, Redaktion *www.theaterspielplan.at* (02-06/2006) & European Off Network - EON
Carolin Vikoler, Redaktion *www.theaterspielplan.at* (08-09/2006)
Julia Ostwald, Redaktion *www.theaterspielplan.at* (09-12/2006)

Vorstand:

Der Vorstand der IGFT wird alle 2 Jahre bei der Generalversammlung von den Vereinsmitgliedern gewählt. Der derzeitige Vorstand besteht aus folgenden Personen:

Corinne Eckenstein/Obfrau; Regisseurin, Schauspielerin, Choreografin; Theater Foxfire (*www.theaterfoxfire.org*)
Andrea Khol/Kassierin; Unternehmens- und Kommunikationsberaterin
Bert Gstettner/Schriftführer; Tänzer und Choreograf; TANZ*HOTEL (*www.tanzhotel.at*)
Gernot Plass/Obfrau-Stellvertreter; Schauspieler, Regisseur; Mitglied des TAG-Leitungsteams (*www.dasTag.at*)
Nicolas Dabelstein/Kassierin-Stellvertreter; Regisseur; theater turbine (*www.theaterturbine.org*)
Thomas Hinterberger /Schriftführer-Stellvertreter; Lichtdesigner, Regisseur

RechnungsprüferIn:

Raimund Minichbauer
Nika Sommeregger

Delegierte der IG Freie Theaterarbeit:

Mitglieder des TQW-Kuratoriums:
Marty Huber
Silvia Payer-Both

Mitglieder der Kurie Darstellende Kunst und der Berufungskurie beim Künstlersozialversicherungsfonds:

Marcile Dossenbach (Kuriemitglied Darstellende Kunst)
Sabine Kock (Ersatzmitglied Darstellende Kunst)
Juliane Alton (Berufungskurie)
Brigitte Walk (Ersatzmitglied Berufungskurie)

Büro

Das Büro der IGFT befindet sich in Wien in der Gumpendorferstraße und ist Teil einer Bürogemeinschaft, der folgende Kulturorganisationen angehören: IG Kultur Österreich, IG Kultur Wien, IG Architektur, eipcp (European Institut for Progressive Cultural Policies) und kinoki - Verein für audiovisuelle Selbstbestimmung.

Das Büro ist während der Bürozeiten (Montag von 9.30 bis 18.00 Uhr, Dienstag bis Donnerstag von 9.30 bis 15.00 Uhr) besetzt. Darüber hinaus können Termine jederzeit telefonisch vereinbart werden.

Finanzen

Die IGFT finanziert den laufenden Betrieb aus Subventionen der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes, der Kulturabteilung der Stadt Wien sowie aus Mitgliedsbeiträgen und Einnahmen aus Serviceleistungen. Für Projekte gab es im Jahr 2006 Förderungen durch die Stadt Wien, das Land Oberösterreich und die OESTIG. Das IG-Netz wird derzeit ausschließlich aus Mitteln der Kunstsektion des Bundeskanzleramts finanziert.

ig-netz

Das IG-Netz wurde im Jahr 1991 eingerichtet, um freien Theaterschaffenden und -gruppen die Zahlung ihrer Sozialversicherungsbeiträge durch Zuschüsse finanziell zu erleichtern. Es wird von der IG Freie Theaterarbeit verwaltet und aus Mitteln der Kunstsektion des Bundeskanzleramts finanziert.

Anspruchsberechtigung

Zuschüsse aus dem IG-Netz erhalten:

- Freie Gruppen, die Dienstgeber sind (d.h. Theatervereine, die MitarbeiterInnen anstellen). Voraussetzung ist, dass die Gruppe innerhalb der vorangegangenen zwei Kalenderjahre oder für das laufende Kalenderjahr eine Subvention vom Bund erhalten hat.
- Professionelle freie Theaterschaffende, die als Neue Selbständige bei der Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft versichert sind und einen Zuschuss aus dem Künstlersozialversicherungsfonds (KSVF) zu ihrer Pensionsversicherung erhalten.

Höhe der Zuschüsse

Selbständige KünstlerInnen erhalten 50 % ihrer bezahlten Beiträge zur Unfall- und Krankenversicherung aus dem IG-Netz rückerstattet.

Dienstgeber erhalten Zuschüsse aus dem IG-Netz für künstlerische Angestellte, deren Brutto-Monatsgehalt EUR 1.875,- (Wert für 2006) nicht übersteigt. Zuschüsse werden in der Höhe der Beitragsvorschreibung, maximal jedoch bis zu EUR 180,- monatlich, gewährt.

Einreichung/ Termine

Für die Einreichung ist ein Formular auszufüllen, das als download auf der Website der IGFT zur Verfügung steht bzw. im Büro angefordert werden kann.

Es gibt zwei Einreichtermine: Für die Monate Jänner bis Juni müssen die Anträge bis 30. September des laufenden Jahres eingereicht werden, für die Monate Juli bis Dezember ist der 28. Februar des Folgejahres Einreichschluss.

Entscheidung über Anträge

Zur Prüfung der Anträge und Entscheidung in Zweifelsfällen wurde die IG-Netz Kommission eingerichtet. Diese ist seitens des Bundeskanzleramts mit Dr. Alfred Koll und Dr. Ursula Simek, seitens der IGFT mit Dr. Marcile Dossenbach besetzt. Sabine Kock und Maria Niklas nehmen an den Kommissionssitzungen teil, haben aber kein Stimmrecht. Die IG-Netz Kommissionssitzung findet 2 x jährlich statt.

Unmittelbar nach den Kommissionssitzungen, die im Regelfall Ende Mai und Ende November stattfinden, werden die zuerkannten Ansprüche an die Antragsteller überwiesen.

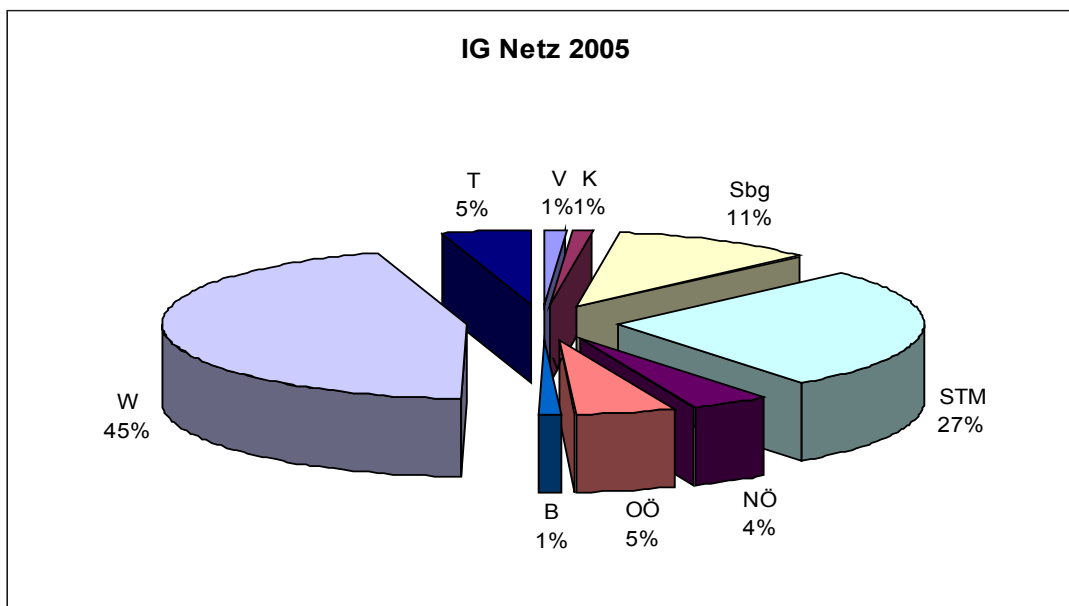
Verwaltung

Ansprechpersonen für die Verwaltung des IG-Netzes sind Andrea Wälzl (Beratung) und Maria Niklas (Bearbeitung der Anträge).

Statistik 2005

Im Jahr 2005 erhielten insgesamt 37 Dienstgeber (also Theatergruppen) sowie 152 selbständige Theaterschaffende Unterstützung aus dem IG-Netz.

Die Verteilung nach Bundesländern sieht folgendermaßen aus:



Bundesland	Selbständige	Gruppen
Wien	107	18
Niederösterreich	15	1
Oberösterreich	7	3
Burgenland	0	2
Steiermark	6	6
Kärnten	1	1
Tirol	2	2
Vorarlberg	2	2
Salzburg	12	2
Gesamt	152	37

arbeitsschwer- punkte 06

Webspielplan www.theaterspielplan.at

Am 11. September 2006 wurde der österreichweite Webspielplan unter der Domain *www.theaterspielplan.at* präsentiert. Dieser offiziellen Präsentation ging am 22. Mai die Präsentation für ExpertInnen voran, die Theaterschaffenden in einer Testphase vor der öffentlichen Präsentation Gelegenheit bot, auf die Informationen und das Aussehen der Seite Einfluss zu nehmen.

Bereits in der Testphase trugen viele im Tanz- und Theaterbereich Tätige Informationen zur eigenen Arbeit, über ihr Ensemble, Spielorte und natürlich aktuelle Produktionen ein. Viele Anregungen für kleine Verbesserungen wurden eingebracht, allgemein wurde aber die grundsätzliche Struktur der Seite und ihr Aussehen bereits in dieser Phase von vielen sehr gelobt.

Für eine erste Bewerbung der Website nutzte die IGFT bereits die Sommertheater-Saison. 105.000 Postkarten mit 5 verschiedenen Sujets – ausgewählt aus ca. 800 von Theaterschaffenden zur Verfügung gestellten Fotos – werben seither in ganz Österreich für die Website, viele Links zur Seite wurden mittlerweile von Theaterschaffenden und Veranstaltern gesetzt. Nur durch diese aktive Mithilfe von allen im freien darstellenden Bereich Tätigen – durch Empfehlungen (zum Beispiel in Programm-Newslettern), Setzen von Links auf Homepages, regelmäßiges Eintragen von Auführungen – besteht die Chance, durch Marketing á la Schneeballsystem für Internetuser die Türen ins Theater weit zu öffnen und neue Userschichten zu erschließen.

Im Herbst 2006 hat die IGFT *theaterspielplan.at* und seine vielen, nicht auf den ersten Blick sichtbaren Zusatzmöglichkeiten in Wien, Graz, Salzburg, Innsbruck und Dornbirn vorgestellt.

Der Webspielplan soll die Sichtbarkeit und Übersichtlichkeit über die Vielfalt der freien Szene stärken und als österreichweites Portal Service für Publikum und Fachleute des darstellenden Bereichs bieten. Ein Ziel, an dem die IGFT schon lange und beharrlich – etwa in Form der Kataloge der freien Theater- und Tanzschaffenden oder auch des neuen Printformats *spielplan wien* – arbeitet.

Der Website liegt als Herzstück CultureBase – eine umfassende Kulturdatenbank unseres Partners *kulturserver.de* – zugrunde. CultureBase ermöglicht es, auf *theaterspielplan.at* ein fortlaufendes Archiv freier Theaterarbeit aufzubauen, welches auch fundierte Recherche erlaubt. Kostenlos können Informationen online eingegeben und bearbeitet werden. Durch programmierte, einfach zu bedienende Schnittstellen, können die Daten in beliebiger Ausführung auf der eigenen Homepage, in einem Mail-Newsletter oder anderen gewünschten Ausgabeformen wiedergegeben werden. *Kulturserver.de* entwickelt die Möglichkeiten der Nutzung ständig weiter, so wird etwa die Arbeit an cb-print, der Ausgabemöglichkeit in Form eines einfachen Printfolders, 2007 fertig gestellt und verfügbar sein. Zusätzlich erhält jeder Nutzer gratis (!) einen Webmail-Account und Webspace für eine werbefreie Homepage, die er mit Hilfe eines Homepagebaukastens online erstellen kann.

Darüber hinaus möchte die IGFT *www.theaterspielplan.at* als Schnittstelle für zentrale andere Medien kostenfrei anbieten. Das bedeutet: eine Produktion muss nur einmal in den Spielplan

eingetragen werden und wird ohne weiteren Arbeitsaufwand oder finanziellen Einsatz in viele andere kalendarische Medien überspielt. Diesbezügliche Kooperationszusagen gibt es von *Falter.at*, dem *ZDF-Theaterkanal*, der *Kulturvernetzung Niederösterreich* und der *Kulturwoche.at*. Mit weiteren Medien und Herausgebern von Veranstaltungskalendern in ganz Österreich werden derzeit Gespräche geführt.

Für 2007 sind weitere Ausbaustufen des Webportals sowie weitere Werbeaktionen unter dem Slogan „*Was wird hier gespielt?*“ geplant. In den letzten 4 Monaten des Jahres 2006 konnten bereits monatlich durchschnittlich 4.000 BesucherInnen verzeichnet werden.

Die Eingabe in den Spielplan muss durch die ProduzentInnen bzw. VeranstalterInnen selbst erfolgen, da aufgrund fehlender Budgets keine durchgehende Redaktionsstelle besetzt werden kann. Das Team der IGFT steht dabei natürlich beratend zur Seite, sei es telefonisch, zu Beratungsterminen oder in Form von Präsentationen mit vielen praktischen Tipps.

spielplan wien

Seit Jänner 2006 wird von der IGFT das neue Printformat *spielplan wien* herausgegeben. Bereits im zweiten Monat umfasste das monatlich erscheinende Programm über 100 Seiten an wesentlichen Informationen zu aktuellen Premieren und laufenden Produktionen. Im Hauptteil des Heftes wird jede Produktion mit Bild und kurzem Text sowie Besetzung, Spielort, Datum und Hinweisen für die Kartenbestellung vorgestellt, im Mittelteil wird auf alle Spielorte, die im jeweils aktuellen Heft vertreten sind, sowie in einem Kalendarium noch einmal nach Spieltag und Ort auf alle Produktionen eines Monats hingewiesen.

Der *spielplan wien* umfasst sowohl freie Sprech- und Musiktheaterproduktionen, Tanz und Performance sowie Produktionen für junges und jüngstes Publikum, wobei hier ab Saisonbeginn 2006/07 eine redaktionelle Änderung vorgenommen wurde und die Produktionen für Kinder und Jugendliche seither nach Altersangaben, Datum und Spielort noch übersichtlicher gelistet werden und Produktionen für junges Publikum ab 14 Jahren nunmehr im anderen Teil des Heftes zu finden sind.

Redaktion, Lektorat und Produktionsleitung für den *spielplan wien* wurde von der IG Freie Theaterarbeit bereits im Dezember 2005 an das Wiener Büro *artminutes* übergeben, für die grafische Gestaltung zeichnet Ulf Harr, für das Layout Julia Kaldori verantwortlich, gedruckt wird der Spielplan bei *agens ketterl*.

Wie groß der Zuspruch für das neue Informations- und Marketingtool der freien Theaterszene Wiens ist, bestätigen nicht nur die anhaltend positiven Reaktionen, die in den letzten Monaten für das neue Produktion sowohl schriftlich wie telefonisch im Büro in der Gumpendorferstraße sowie beim Redaktionsteam eingegangen sind, sondern auch die Tatsache, dass sich die AbonnentInnenzahlen für den neuen umfassenden Printspielplan binnen weniger Monate signifikant erhöht haben und auch die in Wien aufliegenden Exemplare binnen Tagen nach ihrer Verteilung zumeist schon wieder vergriffen sind.

Trotz dieses enormen Erfolges des *spielplan wien* ist die Situation mehr als prekär. Neben der Tatsache, dass sowohl im Bereich Redaktion wie auch Grafik und Layout, die gemeinsam pro Monat über 100 Stunden Arbeit bedeuten, auf nicht adäquaten Honorare hingewiesen werden muss, konnte aufgrund der zu geringen bzw. ausbleibenden Unterstützung seitens der Stadt Wien weder eine notwendige Erhöhung der Auflage – und damit eine noch größere Tragweite innerhalb der Stadt – realisiert werden, noch ist zurzeit eine nachhaltige Absicherung des Projektes gesichert, ja, der Weiterbestand des Monatsheftes im Moment gefährdet.

Ein im Herbst 2006 notwendig gewordener Spendenaufruf sollte zum einen auf die schwierige Situation des Heftes wie auch die mangelnde Unterstützung durch die Stadt hinweisen. Ob der Printspielplan, der neben dem österreichweiten (ebenfalls unfinanzierten) Online-

format *www.theaterspielplan.at* als eine der wesentlichsten medialen Neuerungen im Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für die freie Theaterszene bezeichnet werden kann und vor allem durch Gratisauflage im gesamten Stadtbereich auch die Möglichkeit bietet, neue Publikumsschichten anzusprechen, in den kommenden Jahren auch in den Augen der Wiener Kulturpolitik als nicht mehr wegzudenkendes Format bestehen bleiben kann, werden die laufenden intensiven Verhandlungen der IG freie Theaterarbeit in dieser Hinsicht zeigen.

Relaunch der gift/ Neue CI

Das Jahr 2006 stand im Zeichen der Erneuerung des optischen Erscheinungsbildes sämtlicher IGFT-Publikationen und Drucksorten. Ausgehend vom neuen Logo wurden alle Drucksorten wie Briefpapier, Mitgliedsausweis, Visitenkarten und Infopolder von Ulf Harr, der für die neue grafische Linie verantwortlich zeichnet, angepasst.

Bei den Publikationen wurde die neue Linie bereits im Jänner mit dem *spielplan wien* begonnen, im Mai ging der Webspielplan *www.theaterspielplan.at* online und im Herbst folgte der Relaunch der Mitgliederzeitschrift *gift*. Diese hat nicht nur ihr optisches Erscheinungsbild geändert, auch inhaltlich bekam die *gift* ein neues, stärker diskursiv ausgerichtetes Gesicht.

Abgeschlossen wird die grafische Erneuerung mit dieser Ausgabe des Jahresberichts sowie der geplanten Umgestaltung der IG-Homepage *www.freietheater.at*, die im kommenden Jahr sowohl inhaltlich als auch optisch neu gestaltet online gehen wird.

Arbeits- und Sozialrecht

Arbeitsplattform zu Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst

Die Arbeits- und Existenzbedingungen für Kunstschaffende im Bereich der freien Theaterarbeit haben sich in den letzten Jahren und auch im Jahr 2006 verschärft: Viele Theaterschaffende sind seit 2001 in der SVA selbständig versichert und das AMS drängt KünstlerInnen zusätzlich zunehmend in die Selbständigkeit. Im Bereich der freien Theaterarbeit erlauben die Fördermargen nur in seltenen Fällen Anstellungsverhältnisse.

Im freien Bereich wird ein großer Teil der kreativen Arbeit gemeinsam geleistet, dies rechtfertigt die Praxis selbständiger Arbeit, jedoch steht diese Praxis im Widerspruch zum historischen Schauspielergesetz. Das bedeutet, dass ein großer Teil der freien Theaterschaffenden mit wissentlicher Duldung sämtlicher lokaler und nationaler Fördergeber faktisch in einem juristischen Graubereich arbeiten, über den jedoch insgesamt in Österreich ein geduldeter Konsens herrscht. Selbst in der Wiener Theaterreform im Segment der hoch dotierten Vierjahresförderungen bedauert die Jury, dass die Höhe der vergebenen Fördermargen nicht ausreicht, um die sozialrechtlichen Belange zu erfüllen.

Im Gegensatz zum Bereich Film, wo zunehmend auch große Firmen nur mehr Werkverträge vergeben, besteht im Segment der freien Theaterarbeit kein Gegensatz zwischen ArbeitgeberInnen und ArbeitnehmerInnen, vielmehr sind beide gleichermaßen von der Realität der Förderpraxis des Mangels betroffen.

Seit einiger Zeit ist nun eine Zunahme der Prüfungen durch den Künstlersozialversicherungsfonds und in der Folge der SVA und Gebietskrankenkassen zu beobachten, die zu einer Kriminalisierung einzelner Theaterschaffender und Theater führt. Das Problem betrifft jedoch bundesweit das gesamte Segment freier Theaterarbeit.

Aus diesem Grund hat die IG Freie Theaterarbeit auf Bundesebene die verschiedenen Proponenten (Parteien, Gewerkschaft, Ministerien etc.) in einer Arbeitsplattform über Rahmenbedingungen künstlerischer Arbeit im Bereich der darstellenden Kunst zusammengebracht. Ziel dieser bundesweiten Arbeitsplattform ist ein gemeinsamer Konsens über die Weiterentwicklung des Künstlersozialversicherungsgesetzes und das Erarbeiten von arbeits- und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, freie Theaterarbeit künftig aus dem Graubereich juridischer Duldung in legale Verhältnisse zu führen.

Hier geht es nicht nur um die Frage von Anstellungen oder Selbstständigkeit, sondern um die die damit verbundenen Probleme nachhaltiger sozialer Absicherung für Kunstschaffende.

Künstlersozialversicherung: Studie und Protest gegen Rückforderungen durch den Fonds

Als Initiative zur Verbesserung und Erneuerung der Künstlersozialversicherung hat die IG Freie Theaterarbeit in Zusammenarbeit mit dem Kulturrat Österreich eine Studie in Auftrag gegeben. Juliane Alton hat in einem Ländervergleich die arbeits- und sozialrechtlichen Bedingungen in Schweden, der Schweiz, Frankreich und Deutschland mit dem bestehenden Künstlersozialversicherungs-System in Österreich verglichen und gemeinsam mit dem Kulturrat Österreich hieraus Forderungen und Vorschläge für eine Verbesserung und Erneuerung des bestehenden Künstlersozialversicherungsmodells erarbeitet. Die IG Freie Theaterarbeit und der Kulturrat Österreich hoffen nun, direkt Verbesserungsvorschläge in den aktuellen Prozess der Regierungsneubildung einbringen zu können.

Gleichzeitig durchzogen das gesamte Jahr Proteste gegen die Rückzahlungsforderungen des Fonds die kulturpolitische Arbeit: Mittlerweile sind 850 (von insgesamt 3.500!!!) KünstlerInnen erfasst, deren künstlerisches Einkommen im Jahr 2001 unter der Mindestgrenze lag, und die vom Künstlersozialversicherungsfonds daher mit Rückzahlungsforderungen konfrontiert wurden und werden. Zwar verzichtet der Fonds im Einzelfall auf die Rückforderungen. Die Interessengemeinschaften und der Kulturrat Österreich protestieren jedoch generell gegen diese – im Europaraum einmalige – Praxis der Rückforderungen, weil sie

- sozial schwache KünstlerInnen ungebührlich belastet,
- dem Grundzweck des Fonds moralisch und juridisch widerspricht,
- einen ungebührlichen Verwaltungsaufwand verursacht, der in keinem Verhältnis zu den erzielten Wiedereinnahmen steht,
- das Instrument der österreichischen KSV nach fünf Jahren Praxis zu rigide und noch zu neu ist, um bis zu einem Drittel der Anspruchsberechtigten wieder hinaus zu komplementieren,
- der Fonds in den wenigen Jahren seines Bestehens Rücklagen in Höhe mehrerer Millionen Euro gebildet hat und
- der Bund seinen Anteil der Förderung des Fonds mit jährlich drei Millionen Euro bereits seit 2004 ausgesetzt hat.

Kooperation im Kulturrat Österreich

Im Jahr 2003 wurde aus der kulturpolitischen Kommission der Kulturrat Österreich als gemeinsame Arbeitsplattform der unabhängigen Interessengemeinschaften in Österreich gegründet. Nach Gründungswehen war die gemeinsame Arbeit im Jahr 2006 außerordentlich fruchtbar und effektiv:

Nach einer Kampagne gegen die Rückzahlungsforderungen des Künstlersozialversicherungsfonds seit Herbst 2005 widmete sich der Kulturrat zu Beginn des Jahres der Pressefreiheit des ORF anlässlich der Unterdrückung des Films *Artikel sieben – unser Recht*. Gleichzeitig wurde in Zusammenarbeit der IG Freie Theaterarbeit mit dem Kulturrat eine

Studie zur Verbesserung und Erneuerung der Künstlersozialversicherung in Auftrag gegeben. Juliane Alton hat in einem Ländervergleich die arbeits- und sozialrechtlichen Bedingungen für Kunstschaaffende in Schweden, der Schweiz, Frankreich und Deutschland mit dem System in Österreich verglichen und gemeinsam mit dem Kulturrat daraus Vorschläge für eine Verbesserung und Neukonzeption des bestehenden Künstlersozialversicherungsmodells erarbeitet, die nun im Kontext der Regierungsbildung eingebracht werden können. Anlässlich der Nationalratswahl 2006 startete der Kulturrat eine umfassende Kampagne: Die politische Auseinandersetzung im Vorfeld der österreichischen Nationalratswahlen zeichnete sich durch einen Mangel an Inhalten und gesellschaftspolitischen Entwürfen aus. Diesem Trend wollte der Kulturrat Österreich entgegenwirken, indem er Kulturpolitik als wichtige Querschnittsmaterie ins Blickfeld rückte.

Grundlegende und aktuelle kulturpolitische Themen wurden in einer Publikation im Zeitungsformat unter dem Titel *Kulturrat Österreich - Kulturpolitik Diskurs Vernetzung* zusammengefasst. Darin werden Problemfelder wie Kunstförderung, Niederlassungsrecht, Medienfreiheit, Grundeinkommen, Copyright u.v.m. verhandelt und diskutiert. Die Zeitung mit einer Auflage von 20.000 Exemplaren wurde am 12. September im Wiener Depot von Sabine Kock (Kulturrat Österreich), Joachim Riedl (Die Zeit) und Sarah Schönauer (subnet Salzburg) präsentiert und unter der Beteiligung von vielen weiteren AutorInnen diskutiert. Moderiert wurde der Abend von der Kulturarbeiterin und Filmmacherin Eva Simmler.

Positive Beachtung und ungeahnte Reputation fand die Zeitung bereits am 11. September auf der Podiumsdiskussion der SP-nahen Kulturpolitischen Gesellschaft im Parlament; der Wissenskompass stuft sie als „lesenswert“ ein.

Weitere Veranstaltungen zum Thema Rassismus/Migration im Schauspielhaus Wien, zur allgemeinen Förderpolitik in Linz, zum Grundeinkommen in Salzburg, zu Frauen in Kunst und Kultur in Innsbruck und zur Zukunft der Künstlersozialversicherung folgten.

Im Jahr 2007 möchte der Kulturrat Österreich eine größere Arbeitstagung/ Konferenz zu den zentralen kulturpolitischen Themen organisieren, für die wiederum eine Dokumentation geplant ist.

Seit Herbst 2005 ist die Geschäftsführerin der IG Freie Theaterarbeit, Sabine Kock, Vorsitzende des Kulturrats Österreich, Brigitte Rapp von der Übersetzergemeinschaft ist Kassierin und Marty Huber von der IG Kultur Österreich Schriftführerin. Professionell unterstützt wird die Arbeit seit einem guten halben Jahr durch Clemens Christl, der die Redaktion der Zeitung organisatorisch betreut hat und den Kulturrat Österreich noch bis März kommenden Jahres organisatorisch managen wird.

Weiter Informationen, Online-Version der Zeitung und Kontakt unter <http://kulturrat.at>

Theaterreform Wien

Im Jahr 2006 sind wichtige Weichenstellungen innerhalb der Wiener Theaterreform geschehen und gleichzeitig hat sich wenig bewegt:

Ganz knapp vor dem Sommer gelang eine Einigung über die Zukunft des KosmosTheaters: Die jetzige Intendantin, Barbara Klein, führt das Haus bis 2009, danach wird es ausgeschreiben. Das Budget wird ab der Spielzeit 2006/07 um 150.000 Euro erhöht. Aufgegeben bzw. dem als Koproduktionshaus aufgewerteten dietheater eingegliedert wird ab 2007 das Theater des Augenblicks, offen ist noch immer die Zukunft von Ensembletheater und Odeon.

Viele der zur Disposition stehenden Klein- und Mittelbühnen sind über die Finanzierungsschiene der Standortförderung erhalten geblieben. Schauspielhaus – mit einem auf Sprech- und Autorentheater konservativ gewendeten Profil – und dietheater als künftiges Koproduktionshaus wurden ausgeschrieben und im Spätherbst 2006 besetzt: Andreas Beck wird

ab 2007 das Schauspielhaus leiten. Er wünscht sich ein Kernensemble als grundlegende Arbeitsstruktur. Thomas Frank und Haiko Pfost werden ab 2007 im Team das dietheater führen.

Im Sommer haben die drei KuratorInnen Silke Bake, Anna Thier und Uwe Mattheiß ihre Arbeit beendet – leider ohne einen öffentlich zugänglichen Abschlussbericht über die Resultate, Entwicklungen und Probleme ihrer dreijährigen Arbeit als KuratorInnen vorzulegen. Ein neues Kuratorium ist derzeit nicht im Amt. Und das ist ein Problem für alle seit Beginn der Spielzeit 2006/07 gezeigten Produktionen, denn wer wird sie evaluieren für künftige Projektanträge.

Nach außen hin stagniert die Reform, organisatorisch kommt es immer wieder zu Verzögerungen der Förderentscheidungen. Ein trauriger Höhepunkt war die Verzögerung der Entscheidung über die April-Einreichungen, die erst fünf Monate später, am 15. September, öffentlich wurde. Das von der Theaterjury vorgeschlagene zusätzliche Instrument der Auslobungen, um Akzente im Bereich Interkulturalität, Tanz, Nachwuchs und Theorie zu setzen, scheint nach einem Zyklus wieder verschwunden zu sein. Schon bei der letzten Förderentscheidung schienen Projektförderungen und Auslobungen aufgrund budgetärer Enge inhaltlich vermischt. Auch stehen in der letzten Förderentscheidung Projekte bunt gereiht und lassen keine eindeutige Zuordnung zu – damit war für die IG Freie Theaterarbeit bislang leider keine valide Erhebung der realen Fördersummen möglich.

Es setzen sich also die bereits mehrfach benannten Problematiken in den Entscheidungsprozessen des Jahres 2006 fort:

- Die Besetzung eines neuen Kuratoriums verläuft unter Ausschluss der Öffentlichkeit und lässt jegliche öffentliche Transparenz der Entscheidungsprozesse vermissen.
- Seit nunmehr drei Jahren kann die Stadt Wien die selbst gesetzten Entscheidungsfristen nicht einhalten, stattdessen überschreiten die Entscheidungszeiträume zunehmend die avisierten Fristen. Dringend bedarf es eines Überdenkens der Förderzyklen bzw. eines internen Monitorings, warum die Managementprozesse in der Kulturabteilung sich immer wieder grundlegend verzögern.
- Die Ausschreibung des dietheaters ohne Benennung des künftigen Budgets entspricht nicht dem internationalen Standard und wurde von vielen (auch potentiellen BewerberInnen) als unseriös empfunden.
- Eine Aufwertung der Projektfördermittel von 2,6 Mio. Euro auf 4 Mio. Euro ist nicht erfolgt.
- Ein neues (größeres) Koproduktionshaus wurde entgegen der ursprünglichen Vorhaben bislang nicht realisiert.
- Das Bedürfnis der Theaterschaffenden nach synergetischen Arbeitsstrukturen und öffentlich verwalteten Proberäumen ist nach wie vor groß – seit Beginn der Reform wurde diese zentrale Frage jedoch als nachrangig zurückgestellt.
- Mindestens drei Häuser müssen künftig in eigenes Budget für (Ko-)produktionen erhalten, um die Arbeitsbedingungen in der freien Theaterarbeit strukturell zu stärken. (So wurde am Anfang der Reform nachhaltig argumentiert)
- Das dietheater als künftiges Koproduktionshaus ist als Standort bei den Theaterschaffenden umstritten. Es braucht eine signifikant erhöhte und international kompatible Budgetierung, um seinen künftigen Aufgaben gerecht zu werden.
- Nach wie vor bedarf es dringend einer Evaluation des Reformprozesses und der darin initiierten Maßnahmen, um zu überprüfen, ob diese tatsächlich dem vereinbarten Leitbild dienen. (Wie sieht es wirklich aus mit Interkulturalität/ Frauen in Führungspositionen/ Arbeitsbedingungen im Bereich des Theaters für junges Publikum?)
- Die Mehrheit der Theaterschaffenden fordert nach wie vor ein plurales Gremium bestehend aus fünf bis sieben Personen statt eines dreiköpfigen Kuratoriums im Bereich der Projektförderung.

Die IG Freie Theaterarbeit hat im Kontext der Reform selbst ein aktuelles Finanzierungsproblem: Der *spielplan wien* im neuen Format wurde von der Stadt Wien 2006 mit 60.000 Euro unterstützt. Er kostet aber 90.000 Euro für 10 Ausgaben bei einer Auflage von 10.000 Stück. Trotz einem realen Defizit von 30.000 Euro werden wir versuchen, den Printspielplan auch im kommenden Jahr zu produzieren, da wir überzeugt von der Qualität und nachhaltigen Sinnhaftigkeit des jetzigen Format des Spielplans, der für viele Gruppen bereits eine signifikante Erweiterung der Publikumsstruktur bewirkt hat. Er ist bislang das einzige Instrument für Marketing und Visibility innerhalb der Wiener Theaterreform. Wir hoffen, das Produkt überzeugt die Entscheidungsträger ebenso wie die Theaterschaffenden und das Publikum, so dass es möglich bleibt, den Spielplan auch im Jahr 2007 zu produzieren.

Roundtable Tanz und Performance

Seit Ende September 2005 existiert unter dem Label Roundtable Tanz und Performance eine österreichweite Plattform von VeranstalterInnen, Tanz- und Performanceschaffenden und Interessierten. Sieben Arbeitsgruppen wurden im Rahmen des Roundtables gegründet mit dem Ziel, gemeinsam eine umfassende Bestandsaufnahme, Problemerkennung, Erarbeitung von Lösungsansätzen, politische Forderungen und Visionen zum Thema Tanz und Performance zu entwickeln. Thematische Schwerpunkte sind Nachwuchs, Touring, Ausbildung, Infrastruktur und Kommunikation über/mit Medien.

Die IGFT stellt dem informellen Netzwerk eine Mailing-Liste mit Archiv zur Verfügung und arbeitet in diversen Arbeitskreisen mit, was jedoch nicht die aktive Beteiligung von KünstlerInnen ersetzen kann. Interessierte können jederzeit einsteigen und mitarbeiten.

Kuratorium TQW

Die IGFT nominierte im Juli 2006 zwei neue Mitglieder ins TQW-Kuratorium. Rose Breuss und Thomas Hinterberger sollten von Marty Huber und Sylvia Payer-Both abgelöst werden. Da diese Nominierung in Teilen der Tanz- und Performanceszene auf Widerstand stieß, kam es im November zu einem Treffen im KosmosTheater, an dem etwa dreißig Personen teilnahmen und bei dem folgender Kompromissvorschlag diskutiert und einvernehmlich beschlossen wurde:

Die durch die IGFT für das TQW-Kuratorium Nominierten, Sylvia Payer-Both und Marty Huber bleiben für ein Jahr im Amt. Umgehend wird ihre Arbeit ergänzt durch einen offenen Arbeitskreis von TänzerInnen und PerformerInnen. Die AG und Kuratoriumsmitglieder werden in diesem Zeitraum zukünftige Entscheidungsgrundlagen für die Nominierung durch die IGFT und das Auftragsprofil der entsandten Kuratoriumsmitglieder ausarbeiten, der Arbeitskreis kann (und wird) sich aber auch Aufgaben geben, die kulturpolitisch über die Belange des TQW hinausreichen.

Auf dieser neuen Grundlage wird im Herbst 2007 die Neu-Nominierung von 2 TQW-Kuratoriumsmitgliedern durch die IGFT erfolgen, außer wenn die neue Arbeitspraxis der Entsandten bereits zu einer allseitigen Zufriedenheit führt.

Höllenfahrt

Tanz/Theater/Performance - Internationales Off-Festival

Das Off-Theaterfestival *Höllenfahrt* fand vom 20. April bis 1. Mai 2006 im Wiener Künstlerhaus als Projekt des Wiener Mozartjahres und als Kooperation der IG Freie Theaterarbeit mit dem dietheater statt.

Projekte aus den Bereichen Tanz, Theater und Performance setzten sich mit der Thematik Mozart teils direkt, teils in grundlegenden Fragestellungen wie KünstlerIn und Staat, Umgang mit dem Genie, die Berühmtheit nach dem Tod, Jubiläumskultur und anderen Aspekten auseinander. Ein Wettbewerb im Vorfeld des Festivals diente zur Auswahl der Projekte. Der besondere Charakter von *Höllenfahrt* bestand dabei darin, dass sämtliche Festivalproduktionen allesamt Uraufführungen darstellten.

Ein wesentlicher Bestandteil des Festivals war die unabhängige und weisungsfreie Jury. Sie setzte sich aus Kunst- und Kulturschaffenden aus den Bereichen Tanz, Theater, Performance und Musik zusammen. Jurymitglieder waren Andy Hallwaxx (Autor, Regisseur, Schauspieler), Christine Hartenthaler (Leitung der muunkompanie), Silvia Kargl (Tanzkritikerin), Miki Malör (freie Theaterschaffende) und Berno Polzer (Musikwissenschaftler, Dramaturg).

Beim Preview-Festival *Vorhölle* wurden im Juni 2005 in einem „short-cut“-ähnlichen Format 24 Projektideen dem Publikum vorgestellt. Die dabei ausgewählten acht Produktionen wurden im Rahmen von Wiener Mozartjahr 2006 im Festival *Höllenfahrt* gezeigt:

Superamas (A/F): High Art / Schneidergesellschaft (D): Alles über Mozart / Rosie Cooper (GB): The Amazing Miss Rosie Cooper Chandelier Spectacular / Gaststube performance (CH/D): Lacrimosa-Variationen, 7 ½ Untersuchungen über das Unfertige / Vincent Mesnarisch und Falko Herold (A/D): Alles Mozart! / Theaterverein Meyerhold unltd. (A/D): Reply / The Ilkhom Theatre (Uzbekistan): Flights of Mashrab / Theater Mowetz (A): Zu MoZart schmelzen

Die Aufführungsorte waren rund um das Künstlerhaus und den Karlsplatz angesiedelt. Dem Publikum wurde neben den Produktionen aus dem Bereich Tanz/Theater/Performance auch ein umfangreiches Rahmenprogramm geboten.

Während sich die Rolle der IG Freie Theaterarbeit nach der gemeinsamen Erarbeitung des Grundkonzepts in erster Linie auf eine Controlling Funktion beschränkte, brachte sie sich mit der Durchführung des internationalen Symposium *Precarious Performances* auch inhaltlich ins Rahmenprogramm des Festivals ein.

Symposium Precarious Performances

Das Symposium *Precarious Performances* fand als öffentliche Schnittstellenveranstaltung des Performance/Theater/Tanz Festivals *Höllenfahrt*, eines Keypersons-Treffen des europäischen Netzwerks freier Theaterarbeit EON sowie VeranstalterInnen und der interessierten Wiener Öffentlichkeit statt. Ca. fünfzig TeilnehmerInnen aus etwa 15 Ländern besuchten im Verlauf des Tages die Veranstaltung. Das Symposium wurde in englischer Sprache abgehalten.

Der Vormittag war allgemeinen bzw. theoretischen Fragestellungen gewidmet, während am Nachmittag Beiträge aus der „prekären“ Praxis der Theaterarbeit im Zentrum standen.

Während der Eingangsbeitrag von Sabine Kock erkenntnistheoretisch und historisch die Frage nach dem prekären Erbe der „Freiheit auf dem Theater“ in der Folge des Autonomiekonzepts der europäischen Aufklärung stellte, folgte Marty Hubers Beitrag mit einem

dezidierten Appell an eine partizipative und emanzipative Kulturpolitik, die entgegen kurz-schlüssigen Identitätslogiken die Vielheit subjektiver (insbesonderer queerer, weiblicher, migrantischer) Lebensentwürfe fördert und ihnen Gelegenheit zu einer öffentlichen Sichtbarkeit gibt. Katharina Pewnys Beitrag bildete insofern das Zentrum des Symposions, als sie in ihrem Habilitationskonzept nach Darstellungsformen des Prekären im gegenwärtigen Theater forscht. Als prekär bestimmt sie in ihrem Konzept Genderkonflikte, Traumatisierungen und die zunehmende Preakrisierung von Existenzen im Kontext der Arbeitswelt.

Jeton Neziraj begann den Nachmittag mit einer Darstellung seines Theaterprojekts mit Angehörigen von kosovarischen und serbischen missed persons – also den KontrahentInnen einer aktuellen Krisenregion. Obwohl das Projekt und die MitarbeiterInnen extrem angefeindet und bedroht wurden, konnten in fünfzig Dörfern Aufführungen stattfinden. Zum Teil verließen für diese Aufführungen Witwen von Vermissten erstmalig nach Jahren (!) der absoluten Isolation ihre Häuser, in denen sie sich zur Wahrung der Ehre der Vermissten ohne jeden Außenkontakt zurückgezogen hatten.

Lisa Jacobson und Gil Becher berichteten aus dem Künstlerdorf Ein Hod in Israel, wie sie in ihrer sehr radikalen Theaterarbeit aus der Tradition von Buffo und DADA groteske Überzeichnungen und Überformungen von gegenwärtigen Lebensrealitäten zum Thema machen und damit den Ernst der politischen Hintergrundsituation mit komischen Brechungen und Verzerrungen zu enttabuisieren versuchen. Interessant war die Kernaussage ihres Beitrages, dass Israel als junges Land noch weitgehend ohne kulturelle Traditionen ist (und von daher KünstlerInnen um mögliche Traditionsbildungen kritisch ringen).

Heike Depenbrock und Wolfgang Struck schlossen mit einem brisanten Beitrag zur derzeitig inflationären performativen Annäherung an Nazigrößen.

Die anschließende Schlussdiskussion in einer international besetzten Runde entlang zentraler Gegenwartsfragen von Theater und Politik war geprägt von kritischem Interesse, Engagement und der Verknüpfung der sehr unterschiedlichen Horizonte zu international relevanten Fragestellungen.

Die Beiträge der Tagung wurden in der November/Dezember-Ausgabe der IG-Zeitschrift *gift* als Schwerpunktthema dokumentiert. In der Folge würden wir gern eine englisch/deutschsprachige Veröffentlichung verwirklichen.

European Off Network – EON

Nach dem großen Erfolg des European Off Network-Meetings im Juni 2005 im Festspielhaus St. Pölten hat die IG Freie Theaterarbeit im Herbst 2005 einen EU-Antrag im Bereich Kultur 2000 eingereicht, um einen nachhaltigen Aufbau des European Off Networks zu gewährleisten. Leider wurde dieser Antrag (faktisch erst im Mai 2006!) negativ beschieden. Dadurch ist das European Off Network derzeit in einer ambivalenten Situation: Einerseits ist es jungen italienischen Partnern gelungen, für 2007 ein Budget für ein großes Treffen wie das in St. Pölten aufzustellen. Vom 9. bis 12. Mai 2007 wird in Brescia in Kooperation mit dem neu gegründeten Theaterfestival *IKOS* ein EON Treffen stattfinden. Und auch für 2009 gibt es bereits eine vage Option für ein großes Treffen in Österreich.

Gleichzeitig hat das Netzwerk zurzeit überhaupt keine eigenen Mittel, und so war es im Verlauf des Jahres 2006 äußerst schwierig, auch nur kleine Treffen für die gemeinsame weitere Planung und Entwicklung des Netzwerks zu organisieren. Ein erstes derartiges Treffen fand als Schnittstellenveranstaltung im April 2006 in Kooperation mit dem Festival *Höllenfahrt* in Wien statt (vgl. Symposium *Prekarious Performances*). Ein organisatorisches Treffen mit den italienischen Partnern fand im Juli 2006 in Brescia statt. Und im November 2006 hat sich ein Kreis von EON-Mitgliedern am Rande des IETM-Treffens in Helsinki zusammengefunden, um das Programm für Brescia 2007 zu konkretisieren.

Fünf Themen sind für das EON Treffen in Brescia 2007 vereinbart worden, die mit jeweils

einem Plenarvortrag und parallelen über drei Tage gehenden Workshops mit verschiedenem Input bearbeitet werden sollen:

- Theater in Zeiten des Krieges
- Genderfragen im Theater
- der/die multiprofessionelle freie KünstlerIn
- Theater und Medien bzw. wie ist das gegenwärtige Verhältnis zwischen Körperpräsenz und Medialisierung auf der Bühne zu bestimmen
- Überlegungen zu einer zeitgemäßen Bestimmung des Verhältnisses von freiem Theater und Institutionen.

Gleichzeitig soll am nachhaltigen Aufbau des Netzwerks weitergedacht werden.

Im Februar 2007 wird ein Keypersons Treffen in Brescia stattfinden, auf dem die weitere Zukunft des Netzwerks bedacht werden soll. Unabhängig von den fehlenden Budget und formalen Möglichkeiten der Kooperation hat EON bereits zu einer Vielzahl spannender Vernetzungen einzelner Personen und Gruppen geführt. Derzeit partizipieren etwa 200 Personen/Gruppen aus mehr als 30 Ländern aktiv am Netzwerk.

Japan Foundation

Im Jahr 2005 hat die Japan Foundation/Tokyo eine neue Programmschiene im darstellenden Bereich für den Japanisch-Europäischen Kulturaustausch initiiert. Das neue Programm wird von der Zentrale in Paris betreut. Jährlich werden Mittel im Gesamtumfang von 200.000 Euro an sehr unterschiedliche Projekte in den Sparten Kollaboration und Touring ausgeschüttet. Im letzten Jahr war die Spannweite der ausgewählten Projekte von Grand Kabuki und No-Theater bis zu einem Festival für elektronische (Trash)Musik in Schweden, wobei im Bereich Kollaboration die Zusammenarbeit mit Partnern, die in Japan künstlerisch arbeiten, verpflichtend ist.

Sabine Kock ist als Geschäftsführerin der IG Freie Theaterarbeit eines von sechs Jurymitgliedern des internationalen Komitees, das nach der Begutachtung der eingereichten Projekte einmal jährlich in Paris zu einer Entscheidungsfindung zusammenkommt.

Die Ausschreibungen der Japan Foundation werden im kommenden Jahr auch über den Newsletter der IG veröffentlicht.

bundesländer

Die Bundesland-SprecherInnen

Zum raschen und gezielten Informationsaustausch mit den Bundesländern arbeitet die IG Freie Theaterarbeit mit Bundesland-SprecherInnen bzw. Kontaktpersonen aus den Bundesländern zusammen. Die Bundesland-SprecherInnen führen Verhandlungen mit Behörden und PolitikerInnen auf Landesebene und werden von der IGFT zu Verhandlungsgesprächen mit dem Bund beigezogen. Darüber hinaus sind die SprecherInnen auch erste Kontakt- und Ansprechstelle für IGFT-Mitglieder bei speziellen Fragen zum jeweiligen Bundesland. Ausnahmen bilden Kärnten und Tirol, in diesen Bundesländern gibt es aus verschiedenen Gründen derzeit keine SprecherInnen der IG Freie Theaterarbeit.

Hier die aktuelle Liste aller Bundesland-SprecherInnen:

Burgenland: Peter Hauptmann; info@figurentheater.at

NÖ: Didi Jäger; d.jaeger@landumhollabrunn.at

Oberösterreich: Thomas Hinterberger; kult-ex@gmx.at

Salzburg: Walter Anichhofer; walter.yby@salzburg.co.at

Gerda Gratzner; gerda.gratzner@aon.at

Steiermark: Andrea Egger-Dörres, Das andere Theater; dasanderetheater@utanet.at

Vorarlberg: Brigitte Walk; b.walk@utanet.at

Berichte aus den Bundesländern

Burgenland

Aus dem Burgenland kann nur von Stagnation berichtet werden. Nach wie vor gibt es eine einzige kontinuierlich tätige freie Gruppe, das Karin Schäfer Figuren Theater. Im Landeskulturbudget gibt es keinen eigenen Ansatz zur Förderung freier Gruppen, die Projektförderungen halten sich im kärglichen finanziellen Rahmen. Ginge es nur nach dem kulturpolitischen Willen im Burgenland, so gäbe es dort keine freie Gruppe.

Barbara Stüwe-Eßl

Kärnten

Kärnten ist für freie Theaterarbeit ein hartes, karges Land. Umso bewundernswerter ist die Arbeit jener, die es mit viel Engagement schaffen, in Kärnten zu produzieren. Bezogen auf die niedrigen Budgets tut sich dann doch wieder vieles in Kärnten. Leider nur eine freie Bühne produziert kontinuierlich das ganze Jahr über. Darüber hinaus kann pro Gruppe/Vereinigung bzw. KünstlerIn häufig nur eine Produktion pro Jahr verwirklicht werden. Die Vielfalt ist groß, sie reicht vom Musiktheater über Autorentheater bis hin zum Generationentheater – wohlgermerkt dies alles, obwohl die freie darstellende Kunst arg beschnitten wurde, seit die Kulturpolitik in Kärnten zur „Chefsache“ gemacht wurde. Symptomatisch für kulturpolitische Vernachlässigung des freien Segments ist jedoch immer – und so auch in Kärnten – das Fehlen von Tanz und Performance im freien Bereich. Erschreckenderweise schmilzt in Kärnten auch das Angebot von Theater für Kinder.

Barbara Stüwe-Eßl

Oberösterreich

In Oberösterreich war 2006 das Jahr des Stillstandes – die Theaterstudie, die im Herbst 2005 fertig gestellt wurde, verschwand ohne Präsentation oder öffentliche Diskussion in irgendeiner Schublade, es gibt noch immer keinen Aufführungsraum, keine Proberäume und auch keine Zeit darüber zu diskutieren. Der Wahlkampf dauerte das ganze Jahr und ist eigentlich noch nicht beendet.

Es gibt jedoch einen Hoffnungsschimmer am Horizont: Diese Hoffnung heißt Kulturhauptstadt 2009. Airan Berg, Leiter des Bereiches Darstellende Kunst Linz09, kommt ursprünglich aus der freien Szene in Wien, d.h. er kennt und versteht unsere Situation und hat auch schon den Diskurs über die Notwendigkeit der Verbesserung der Infrastruktur vor und nach dem Kulturhauptstadtjahr begonnen. Allein in diesem Diskurs zeigt sich der Unterschied zur Kulturhauptstadt Graz 2003 – dort wurden bereits 3 Jahre vor dem Start die Subventionen in allen Bereichen gekürzt – in Linz diskutiert man zumindest über die nachhaltige Schaffung von Veranstaltungsräumen. Wir hoffen, dass dieser Diskurs fortgeführt wird und auch eine bleibende Wirkung nach 2009 hinterlässt.

Thomas Hinterberger

Salzburg

Freunde, nur Mut!

Der Galerist Thaddeus Ropac sagte in einem Standard Interview im März 2002 über Salzburg: „Es ist schon ein besonderer Platz, weil er künstlerisch sehr anregend wirkt. Allerdings nur auf Künstler, die von außen kommen.“ Thaddeus Ropac hat fast in allen Punkten recht. Salzburg ist nach wie vor ein besonderer Platz. Salzburg wirkt nach wie vor künstlerisch sehr anregend. Die einzige Korrektur, die ich mir erlaube anzubringen, betrifft den dritten und letzten Punkt. Salzburg wirkt auch anregend auf Künstler, die aus der Stadt kommen und in der Stadt leben.

Auf alle Fälle wünschte sich Ropac mehr Visionen für die Stadt. Und ich wünsche mir mehr Gelder für all die Künstler, die in dieser Stadt leben und arbeiten und Visionen haben. Und vor allem wünsche ich mir einmal Kulturpolitiker, die Mut haben, den hier ansässigen und arbeitenden Künstlern das Geld zu geben, das ansonsten Künstlern und Projekten, die von außen kommen, gegeben wird.

Heuer haben Stadt und Land Salzburg ein neues Festival installiert – *kontra.com*, ein Festival für moderne Kunst im öffentlichen Raum, das durchwegs spannend war und für viele

Diskussionen in der Stadt sorgte. Stadt und Land haben dafür je EUR 450.000 ausgegeben, das ist auch die Summe, die ich mir pro Jahr jeweils von Stadt und Land für die freie Förderung erwarte. Und genau das wäre der Punkt: Dass die zuständigen Politiker den freien Theater- und Tanzschaffenden sagen: „So, Schluss jetzt mit dem Jammern! Hier ist euer Geld! Und jetzt ab in die Proberäume!“

PS: Die oben genannte Summe von EUR 450.000 entspricht weniger als 10 % der Förderung der Stadt Salzburg für das Landestheater.

PPS: Die freien Theater- und Tanzgruppen machen pro Jahr zusammen mehr Produktionen als das Landestheater.

PPPS: Barbara Stüwe-Eßl hat in der November/Dezember-Ausgabe der *gift* detailliert über die kulturpolitische Situation in Salzburg berichtet.

PPPPS: Können Sie uns noch überraschen?

Walter Anichhofer

Steiermark

Graz 2006: Sparen – und kein Ende in Sicht!

In der Stadt Graz sind die Folgen des Kulturhauptstadtjahres 2003 bis heute in finanzieller Hinsicht nicht verdaut – aufgrund der großzügigen Bautätigkeit und deren Folgekosten für das kulturelle Jubeljahr 2003 regiert weiterhin der Sparstift! Und die freie Theater- und Kunstszene muss diesen kulturpolitischen Fehlentscheidungen auch weiterhin Tribut zollen!

2006 sind die mittelfristigen Fördervereinbarungen mit der Stadt Graz, die bisher für drei Jahre galten, ausgelaufen. Jene Theater- und Kunstinitiativen, die weiterhin einen Vertrag anstrebten, mussten sich wieder einer Evaluierung stellen. Dreizehn freie Theater und Veranstalter wurden zum dritten Mal innerhalb von vier Jahren evaluiert mit dem doch eher hinterfragenswerten Ergebnis, dass es bei der Hälfte eine lineare Kürzung um 5 % gibt, bei zweien eine 10%ige Kürzung und die übrigen fünf Theater die bisherige Fördersumme erhalten. Prognosen deuten darauf hin, dass es auch in den nächsten drei Jahren lineare Kürzungen um weitere 18 % geben wird.

Eine Verschlechterung stellt auch die Tatsache dar, dass diese mittelfristigen Förderverträge nur für zwei Jahre gelten. Offiziell wird als Begründung genannt, dass es dann wieder Gemeinderatswahlen gibt und deshalb können die mittelfristigen Verträge nur bis dahin beschlossen werden – Befürchtung, dass durch die Sparwut mittelfristige Förderverträge gänzlich abgeschafft werden könnten, verstummen nicht.

Für die Theaterschaffenden bedeutet diese Entwicklung eine zunehmende Verunsicherung! Da auch das Budget für Theaterprojekte denkbar knapp bemessen ist, sind Theater-Neugründungen nicht möglich. Graz ist auch um eine fixe Theater-Spielstätte ärmer, nämlich um das Theater im Bahnhof am Lendplatz, das auf Grund von konzeptionellen Überlegungen seinen fixen Theaterraum aufgegeben hat und eine neue Produktionsstätte in der Elisabethinergasse bezogen hat.

Land Steiermark 2006

Auch beim Land Steiermark sind die mittelfristigen Fördervereinbarungen mit den Theater- und Kulturinitiativen ausgelaufen. Die Ergebnisse der Evaluierungskommission, die die Aufgabe hatte, über die neuen Verträge zu entscheiden, sind bis dato noch nicht bekannt. Bekannt ist allerdings, dass der Finanzreferent des Landes Steiermark, Dr. Christian Buchmann (Anm.: ehem. Kulturstadtrat von Graz), massive finanzielle Einschnitte (-54 %) für den freien Theaterbereich plant. Bleibt zu hoffen, dass Kulturlandesrat Dr. Flecker durch das Einsparen der bisher jährlich stattgefundenen Landesausstellungen (ab 2008 als biennial stattfindendes Kultur- und Kunstfestival) finanzielle Mittel freibekommt, um die drohenden

Kürzungen abzufedern bzw. zusätzliche Mittel für die freie Theater- und Kunstszenen einzusetzen, um Bewährtes weiter zu finanzieren und Neues zu ermöglichen.

In Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark/Kultur konnte der Vertrag mit dem Betreiber des TTZ Kristallwerk als „temporärer“ Veranstaltungsraum für Theater um ein weiteres Jahr verlängert werden und der im vergangenen Jahr eingerichtete Technik-Pool für die Theater wurde weiter ausgebaut.

Das Festivalnetzwerk Theaterland Steiermark hat auch in diesem Jahr einmal mehr gezeigt, wie wichtig es für die freien Theater ist, ein funktionierendes Festivalnetzwerk zu haben, das den Theatern Aufführungsmöglichkeiten und zusätzliche Öffentlichkeit bietet. 2006 hat das BEST OFF STYRIA Festival der freien Theater wieder in Graz stattgefunden. Zum dritten Mal wurde der steirische Off-Theaterpreis, der mit 7.000 Euro dotiert ist, an das Theater im Bahnhof vergeben.

Andrea Egger-Dörres

Tirol

Letztes Jahr konnten für Tirol neue Bundesland-SprecherInnen, Thomas Gassner und Carmen Gratl, gewonnen werden. Beide legten heuer ihre Funktion zurück.

In Tirol ist die Situation für freie Theaterschaffende nach wie vor prekär. Der Fülle von sich daraus ergebenden Notwendigkeiten in der Vertretung von KollegInnen ist alleine nicht nachzukommen. Thomas Gassner wird weiterhin in der *battlegroup for art* (die heuer ihre Vernetzungsarbeit optisch in Form eines Plakates sichtbar gemacht hat) bleiben, Politikern erklären, warum freie Theaterarbeit eine ganz spezielle und kulturpolitisch absolut unterstützenswerte Form der Arbeit für die Gesellschaft ist und weiter an Projekten arbeiten, die dies auch dokumentieren.

Bei einem Treffen der Theater- und Tanzschaffenden (ja, es ist sehr erfreulich – endlich lebt in Tirol zumindest eine Tanzschaffende!) Ende November wurde der Versuch eines neuen Kommunikationsweges gestartet. Es gibt eine Mailing-Liste für Tiroler darstellende KünstlerInnen, über die ab nun der Informationsaustausch stattfinden wird und an der Interessierte jederzeit teilnehmen können.

Nach wie vor stehen Tirols freie KünstlerInnen vor einer Situation des Mangels: es gibt in Tirol kaum räumliche Infrastruktur, keine ausreichenden Produktionsbudgets, keine angemessenen Honorare für künstlerische Leistungen, keine Proberäume. Nur langsam korrigierbar ist die fatale kulturpolitische Haltung (die aus dem regen Amateurtheaterleben Tirols entstanden ist), dass freie darstellende künstlerische Arbeit keine monetär zu entlohnende Arbeit ist. An engagierten KulturarbeiterInnen mit guten Ideen fehlt es in Tirol nicht (erst heuer hat die Monopol-Werkstätte ihre Türen geöffnet – leider hat andererseits das Augenspiel-Theater geschlossen). Es fehlt der politische Wille, dieses Engagement als Arbeit zu sehen und entsprechende Subventionsmargen zur Verfügung zu stellen. Dennoch: Auch die KünstlerInnen in Tirol sind beharrlich und hartnäckig, kaum merklich verschiebt sich die Situation zum Besseren.

Barbara Stüwe-Eßl

Vorarlberg

Auf der Subventionsgeberseite ändert sich nicht viel, es bleiben die Subventionen stabil oder werden leicht erhöht. Auf der KünstlerInnenseite gibt es erfreulicherweise mehrere junge TänzerInnen, die nach Abschluss ihrer professionellen Ausbildungen in Salzburg, Rotterdam oder anderswo nun im Lande wohnen. Es gibt Arbeitsmöglichkeiten in Schulen, Musikschulen, im freien Bereich, sie organisieren sich Performances im öffentlichen Raum und an unkonventionellen Spielorten. Die Unterstützung ist äußerst dürftig, noch ist keine Besserung in Aussicht gestellt.

Grundsätzlich werden die langjährig etablierten Theatercompanien kontinuierlich unterstützt und/oder konnten mit einzelnen Erhöhungen rechnen, sie werden mit Jahressubventionen unterstützt. Das Theater Kosmos besteht seit nunmehr zehn Jahren, Gruppen wie das Projekttheater und Aktionstheater seit mehr als 15 Jahren, das Theater der Figur noch länger. Neue Gruppen/Initiativen/EinzelkünstlerInnen haben es eher schwer, an Unterstützung zu kommen.

Die Zukunft ist für alle ungewiss, der langjährige Kulturpolitiker Dr. Hanspeter Bischof muss aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten und sein designierter Nachfolger ist im Kulturbereich eine völlig unbekannte Größe.

Die Gemeinden und Städte, die immer auch zu den Subventionsbudgets beitragen, machen zusehends selbst auf Kultur, allerdings wird ausschließlich Eingekauft, vorwiegend Lustiges oder Etabliertes gezeigt, am allerliebsten klassische Musik ohne Schmerzfaktor. Die produzierende Kunst ist gegenüber der eingekauften deutlich im Hintertreffen, diese Situation verschärft sich oder setzt sich tendenziell fort.

Das Projekttheater Vorarlberg unter der Leitung von Dietmar Nigsch und Maria Hofstätter hat zur Freude aller den diesjährigen Nestroy für die beste Off-Produktion bekommen. Allerdings mussten sie natürlich ihre Produktion erst in Wien zeigen, um gesehen zu werden.

Der Bund subventioniert nach wie vor nur sehr mäßig. Schwierig ist auch, dass Tourneunterstützungen nicht für Liechtenstein oder die Schweiz vergeben werden, diese Länder aber von Vorarlberg aus sehr viel näher liegen.

Für die Tanzszene ist eine Evaluierung angekündigt, um die miserable Unterstützung gegenüber dem Theater entweder zu begründen oder eben nicht. Einen genauen Zeitpunkt gibt es (noch) nicht, auch keine formulierten Konsequenzen. Die Arbeitsgruppe ig-tanz-vorarlberg hat über mehr als ein Jahr lang mit dem Land Gespräche geführt zu den Themen Subventionserhöhungen und Tanzhaus für Vorarlberg, ein Ergebnis steht noch aus.

Die Raumsituation ist sehr schlecht, im dicht besiedelten Rheintal gibt es keine leer stehenden Räume, alles ist ökonomisch durchstrukturiert, besetzt, genutzt, kostet horrendes Mieten.

Selbst nach der Studie *Creating that Change...* zur Chancengleichheit von Frauen im Kunstbetrieb hat sich nichts an der Ungleichverteilung der Gelder im Darstellenden Bereich getan, die Unterschiede sind eklatant, eine Veränderung ist nicht in Sicht. Ein Reizthema.

Brigitte Walk

service

Beratung

Die IGFT bietet Mitgliedern die Möglichkeit, sich in einem persönlichen Beratungsgespräch umfassend zu berufsspezifischen Fragen und Rechtsproblemen zu informieren.

Konkret gibt es Beratung zu folgenden Themen:

- Subventionsmöglichkeiten
- Buchhaltung und Steuerrecht
- Projektorganisation und -kalkulation
- Sozialversicherungsfragen, Künstlersozialversicherung
- Auftrittsmöglichkeiten
- Pressearbeit
- Vereinsgründung und Vereinsrecht
- Urheberrecht

Termine für Beratungsgespräche nur nach telefonischer Vereinbarung!

Für Mitglieder sind sämtliche Beratungsgespräche kostenlos. Kosten für Nicht-Mitglieder: EUR 50,- pro Beratungsgespräch

Ermäßigungen

- Das Institut für Kulturkonzepte (1060 Wien, Gumpendorferstr. 9/10, t.: 01/58 53 999, www.kulturkonzepte.at) gewährt Mitgliedern bei Vorlage eines gültigen Mitgliedsausweises 10 % Ermäßigung auf alle Leistungen.
- Kulturanzeigen im Standard: Mitglieder können Anzeigen zur Bewerbung von Produktionen zu stark ermäßigten Tarifen im Standard schalten – und zwar in folgenden Rubriken: Der Tägliche Tipp, Der Kultur/TheaterAnzeiger, Der Tipp Spezial und Der Veranstaltungs-Anzeiger. (Nähere Infos sind im IGFT-Büro erhältlich.)
- Das Österreichische Theatermuseum (1010 Wien, Lobkowitzpl. 2, www.theatermuseum.at) gewährt Mitgliedern ermäßigten Eintritt.
- Das Drehbuchforum (1070 Wien, Stiftgasse 6, t.: 01/526 85 03-0, www.drehbuchforum.at) gewährt Mitgliedern 10 % Ermäßigung auf alle Seminare und Workshops.

Regiekarten

Folgende Theatern gewähren gegen Vorlage des IG-Mitgliedsausweises Regiekarten:

Wien:

Sraum Anatomietheater, 1030, Beatrixgasse 11, t.: 0650/323 33 77
dietheater Wien: dietheater Künstlerhaus, 1010, Karlsplatz 5 und
dietheater Konzerthaus, 1030, Lothringerstraße 20, t.: 01/587 05 04
Dschungel Wien, Theaterhaus für junges Publikum, 1070, Museumsplatz 1, t.: 522 07 20-20
Ensemble Theater, 1010, Petersplatz 2, t.: 01/53 53 200
Figurentheater Lilarum, 1030, Göllnergasse 8, t.: 01/710 26 66
Fleischerei - Projekt Theater Studio phase 2, 1070, Kirchengasse 44, t.: 01/524 07 38
Freie Bühne Wieden, 1040, Wiedner Hauptstraße 60 b, t.: 01/586 21 22
Im_flieger, 1090, Währingerstraße 59, t.: 01/40 121-0
Jugendstiltheater, 1140, Baumgartner Höhe 1, t.: 01/911 24 92
Kabelwerk, 1120, Oswaldgasse 33-35, t.: 01/803 87 33
Kabinettheater, 1090, Porzellangasse 49, t.: 01/310 64 78
Kaisermühlner Werkl, 1220, Goethehof, Schüttaustraße 1-39/ 5/R2, t.: 0676/930 87 85
Kammerspiele, 1010, Rotenturmstraße 20, t.: 01/42 700-300
KosmosTheater, 1070, Siebensterngasse 42, t.: 01/523 12 26
Odeon (für Eigenprod. des Serapions-Ensemble), Taborstraße 10, 1020, t.: 01/216 51 27
Das Off Theater, 1070 Kirchengasse 41, t.: 523 17 29-20
Rabenhof.Theater, 1030, Rabengasse 3, t.: 01/712 82 82
Scala, 1050, Wiedner Hauptstrasse 108, t.: 01/544 20 70
Schauspielhaus, 1090, Porzellangasse 19, t.: 01/317 01 01-18
TAG - Theater an der Gumpendorferstraße, 1060, Gumpendorfer Str. 67, t.: 01/586 52 22
Tanzquartier Wien, 1070, Museumsplatz 1, t.: 01/581 35 91
Theater am Alsergrund, 1090, Löblichgasse 5-7, t.: 01/310 46 33
Theater am Spittelberg, 1070, Spittelberggasse 10, t.: 01/526 13 85
Theater Brett, 1060, Münzwardeingasse 2, t.: 01/587 06 63
Theater des Augenblicks, 1180, Edelfhofgasse 10, t.: 01/479 68 87
Theater Drachengasse, 1010, Drachengasse 2, t.: 01/513 14 44
Theater in der Josefstadt, 1080, Josefstädter Straße 24, t.: 01/42 700-300
Theater Pygmalion, 1080, Alserstraße 43, t.: 01/929 43 43
Theater Spielraum, 1070, Kaiserstraße 46, t.: 01/713 04 60
Theatro Kosilo, 1080, Neudeggergasse 14/1a, t.: 408 46 62
Volkstheater, 1070, Neustiftgasse 1, t.: 01/524 72 63-64
Theaterkeller Ciarivari, 1030, Hegergasse 9, t.: 0664/381 20 74
WUK, 1090, Währingerstraße 59, t.: 01/401 21-70

Bundesländer:

bühne04 – Theater für Toleranz, Nietzschestraße 22/3/16, 4020 Linz, t.: 0699/113 998 44
Galerie St. Barbara, Schmiedgasse 5, 6060 Hall/ Tirol, t.: 05223/53 808
Innsbrucker Kellertheater, Adolf-Pichler-Platz 8, 6020 Innsbruck, t.: 0512/58 07 43
Kleines Theater, Schallmooser Hauptstraße 50, 5020 Salzburg, t.: 0662/872 154
Kultur gasthaus Bierstindl, Klostersgasse 6, 6020 Innsbruck, t.: 0512/58 67 86
Next Liberty, Kaiser Josef Platz 10, 8010 Graz, t.: 0316/ 8008-1120 (telefonisch vorbestellen!)
OHO, Lisztgasse 12, 7400 Oberwart, t.: 03352/ 385 55
Opernhaus Graz, Kaiser-Josef-Platz 10, 8010 Graz, t.: 0316/ 8008 1100 (nicht für Premieren u. Gastspiele)
Posthof, Posthofstraße 43, 4020 Linz, t.: 0732/ 78 18 00
republic - Szene Salzburg, Anton-Neumayr Platz 2, 5020 Salzburg, t.: 0662/ 84 34 48
Sommerspiele Wolfsthal, Villa Pannonica, Villagasse 9, 2412 Wolfsthal, t.: 0664/381 20 74
Spielboden Dornbirn, Färbergasse 15, 6850 Dornbirn, t.: 05572/219 33-0
Stadttheater Mödling, Babenberggasse 5, 2340 Mödling, t.: 02236/42 999
TaO! - Theater am Ortweinplatz, Ortweinplatz, 8010 Graz, t.: 0316/ 84 60 94
Theater am Saumarkt, Mühletorplatz 1, 6800 Feldkirch, t.: 05522/ 72 895
Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel, Langgasse 13, 4020 Linz, t.: 070/60 04 44
Kulturverein Schloss Goldegg, Hofmark 1, 5622 Goldegg, t.: 06415/8234-0
Theater des Kindes, Langgasse 13, 4020 Linz, t.: 070/605 255
Theater Forum Schwechat, Ehrenbrunnengasse 24, 2320 Schwechat, t.: 01/707 82 72
Theater im Bahnhof, Elisabethinergasse 27a, 8020 Graz, t.: 0316/763 620
Theater im Kürbis, Unterer Markt 24, 8551 Wies, t.: 03465/70 38
Theater Oberzeiring, Hauptstraße 7a, 8762 Oberzeiring, t.: 0664/834 74 07
Theater Phönix, Wiener Straße 25, 4020 Linz, t.: 0732/666 500
Toihaus - theater am mirabellplatz, Franz-Josef-Str. 4, 5020 Salzburg, t.: 0662/ 87 44 39-0
TTZ - Tanz und Theater Zentrum Graz, Viktor-Franz-Str. 9, 8051 Graz, t.: 0676/508 23 16
Villa Pannonica, Sommerspiele Wolfsthal, 2412 Wolfsthal, Villagasse 9, t.: 798 53 21/14
Wald4tler Hoftheater, 3944 Pürbach 14, t.: 02853/784 69

Festivals:

Neben der Regiekartenregelung mit den oben genannten Theatern gibt es auch mit diversen Festivals Vereinbarungen, dass Mitglieder ermäßigte Eintrittskarten erhalten. Infos über solche Regelungen werden in der Mitgliederzeitschrift *gift* bzw. im Newsletter veröffentlicht.

Publikationen

gift – zeitschrift für freies theater

Die Mitgliederzeitschrift der IGFT erscheint alle 2 Monate. Mitglieder erhalten sie kostenlos. (Sie kann auf Wunsch auch elektronisch im pdf-Format bezogen werden).

Die *gift* wurde mit dem Relaunch im Herbst 2006 inhaltlich stärker als bisher auf die Bereiche Diskurs und Debatte ausgerichtet, dazu kommen Berichte über aktuelle kulturpolitische Themen, Infos zu Veranstaltungen, Ausschreibungen und Festivals sowie vereinsinterne Nachrichten.

Ein- bis dreimal jährlich wird die *gift* durch einen **Themenschwerpunkt** ergänzt, die sich mit aktuellen Fragen und Themenstellungen aus dem freien Theaterbereich beschäftigt. Alle bisher erschienenen Themen-Schwerpunkte stehen auf www.freietheater.at zum download im pdf-Format zur Verfügung.

Folgende Themen-Schwerpunkte sind bisher erschienen:

Gastspiel (1/02), Medien (3/02), Politik (6/02), EU und Kultur (2/03), Förderung Wien (4/03), Theater für Kinder und Jugendliche (6/03), Freies Theater in den Bundesländern (Teil I: 3/04, Teil II: 4/04), Theaterreform Wien (1/05), Freies Theater in der EU - 15 Länderberichte (4/05), European Off Network (1/06) und Precarious Performances (6/06).

Newsletter

Aktuelle Informationen (Ausschreibungen, Workshops, Auditions, Castings, Jobangebote, Veranstaltungen, ...) werden mittels e-mail im Newsletter weitergegeben. Der Newsletter erscheint durchschnittlich einmal wöchentlich. Er kann von allen Interessierten, die über eine mail-Adresse verfügen, kostenlos bezogen werden.

www.theaterspielplan.at

Der Online-Spielplan ist ein neues Service für Theaterinteressierte: Ein österreichweites Kalendarium von freiem Theater, Tanz und Performance aller Sparten und bietet Informationen und Suchmöglichkeiten zu Spielorten, Personen, Ensembles sowie Produktionen – sowohl aktuellen als auch solchen, die gerade nicht oder nicht mehr aufgeführt werden. Damit wird ein fortlaufendes Archiv freier Theaterarbeit in Österreich aufgebaut.

spielplan wien

Im Jänner 2006 erschien die Nullnummer des monatlichen Printspielplans des freien Theaters in Wien. Enthalten sind freien Produktionen aus sämtlichen Theatersparten. Der Spielplan erscheint 10 x jährlich (also monatlich, mit Ausnahme der Monate Juli und August) und wird an diversen öffentlichen Stellen in der Stadt aufgelegt sowie derzeit an ca. 7.000 AbonnentInnen versandt. Redaktionsschluss ist jeweils der 25. des Vor-Vormonats (also der 25. Jänner für die März-Ausgabe, der 25. Februar für die April-Ausgabe, usw.). Redaktionsadresse: IG Freie Theaterarbeit, Gumpendorferstr. 63B, 1060 Wien, spielplan@freietheater.at

www.freietheater.at

Die Homepage der IG Freie Theaterarbeit enthält viele wertvolle Informationen, angefangen von kulturpolitischen Aktivitäten über das aktuelle Serviceangebot, das Schwarze Brett bis hin zu diversen Publikationen, die man entweder bestellen oder direkt herunterladen kann. Im Laufe des kommenden Jahres wird das Erscheinungsbild der Seite neu gestaltet werden, gleichzeitig wird auch eine inhaltliche Neustrukturierung erfolgen.

Jahresbericht

Der Jahresbericht erscheint am Ende jeden Jahres und gibt einen Überblick über die wichtigsten Aktivitäten der IGFT während der letzten Saison. Den Jahresbericht erhalten Mitglieder sowie Kooperationspartner der IGFT.

Infoblätter

Mit den Infoblättern der IG Freie Theaterarbeit werden zu jenen Themen, die in Beratungen am häufigsten nachgefragt werden, in kompakter und übersichtlicher Form grundlegende Informationen geboten:

- **Infoblatt Steuer:** Die wichtigsten Regelungen zur Einkommenssteuer und Umsatzsteuer
- **Infoblatt Sozialversicherung:** Die aktuellen Regelungen zur Pflichtversicherung nach GSVG, ASVG und zur Künstlersozialversicherung. Informationen zu Werkverträgen, (freien) Dienstverträgen und geringfügiger Beschäftigung
- **Infoblatt Urheberrecht:** Grundprinzipien des Urheberrechts, urheberrechtlicher Schutz von Werken, Informationen zu Verwertungsgesellschaften
- **Infoblatt Arbeitslosengeld und Zuverdienst:** Die aktuellen Regelungen zum Bezug von Arbeitslosengeld und Notstandshilfe sowie Zuverdienstregelungen
- **Infoblatt Welcome to Austria:** Informationen zu Aufenthalts- und Beschäftigungsrecht für ausländische KünstlerInnen aus Drittstaaten (auch in englischer Sprache erhältlich)

Sämtliche Infoblätter stehen auf www.freitheater.at zum download im pdf-Format zur Verfügung.

Theater über Grenzen. Schweiz – Deutschland – Österreich

Dieser ausführliche Leitfaden richtet sich an gastspielwillige Theaterschaffende und -gruppen in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland, die Gastspielreisen in eines der Nachbarländer unternehmen wollen. Von Arbeits- und Aufenthaltsrecht über Sozialversicherungs- und Steuerfragen bis hin zu zollrechtlichen Bestimmungen sind praxisrelevante Bereiche abgehandelt. Herausgegeben wurde die Broschüre von der IGFT in Zusammenarbeit mit den Interessenvertretungen des freien Theaters in der Schweiz und in Deutschland, veröffentlicht wird sie auf der Website des Schweizer Verbands VTS (Vereinigte Theaterschaffende der Schweiz): www.theaterschaffende.ch

European Off Network – Visions and conditions in the field of independent/ fringe/ off theatre work in Europe.

Dieser Sonderdruck erschien anlässlich des Gründungstreffens des European Off Networks EON in St. Pölten im Jahr 2005 und enthält die vier Hauptbeiträge des Meetings sowie 19 Länderberichte zur Lage des (freien) Theaters in Europa. Die Dokumentation ist kostenlos im Büro der IGFT erhältlich.

Proberaumliste

Die Liste enthält eine Auflistung von ca. 40 Proberäumen in Wien und Wien-Umgebung mit Infos zu Raumgröße, Ausstattung und Preisen.

Sie ist für Mitglieder kostenlos erhältlich, Nicht-Mitglieder zahlen EUR 10,-

Katalog der Freien Theater- und Tanzgruppen Österreichs – Ausgabe 2004

Im Jahr 2004 publizierte die IGFT die letzte Ausgabe des gedruckten Katalogs der freien Theater- und Tanzgruppen Österreichs. Diese Ausgabe enthält 110 freie Theater- und Tanzgruppen, die sich und ihre gastspielfähigen Produktionen präsentieren, weitere 80 Gruppen sind mit Kontaktdaten aufgelistet. Der Katalog 2004 wurde erstmals zweisprachig (deutsch/englisch) produziert, um eine stärkere internationale Wahrnehmung zu erreichen. Mit der Etablierung des Online-Theaterspielplans www.theaterspielplan.at übernimmt dieser ab nun die Funktion des Katalogs der Freien, da nun dort unter den Rubriken „Ensembles“, „Personen“ und „Produktionen“ jene Informationen, die bislang im Katalog zu finden waren, abgerufen werden können.

Restbestände des Katalogs 2004 werden, solange der Vorrat reicht, kostenlos abgegeben.

Liste der Beiratsmitglieder BKA

Namen und Adressen der Mitglieder des Bühnen- und Tanzbeirats der Kunstsektion im Bundeskanzleramt.

Adressen-Listen

- Liste der IGFT-Mitglieder
- Liste der Theaterschaffenden im Bereich Sprechtheater
- Liste der Theaterschaffenden im Bereich Tanz/ Performance
- Liste der Theaterschaffenden im Bereich Theater für Kinder und Jugendliche

Diese Adresslisten werden entweder elektronisch oder als Papierliste angeboten. Mitglieder zahlen EUR 0,02, Nicht-Mitglieder EUR 0,2 pro Adresse. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, diese Listen versandfertig auf Klebeetiketten anzufordern. Preis pro Etikettenbogen (zu je 24 Adressen): EUR 1,10 für Mitglieder / EUR 5,- für Nicht-Mitglieder.

Folgende weitere Publikationen können über die IGFT bezogen werden:

Die Freien Theater-, Tanz- und Performancegruppen in Linz und OÖ

Das Handbuch ist im Sommer 2006 erschienen und stellt eine erstmalige Basisarchivierung und künstlerische Bestandsaufnahme der freien darstellenden KünstlerInnen in Linz und OÖ dar. Neben Infos zu künstlerischen Ansatzpunkten und Arbeitsweisen der Gruppen liefert es auch Werkverzeichnissen und Kontaktdaten. Ergänzt wird die Datensammlung durch das Kapitel „Diskurssplitter“ mit Beiträgen von Tanja Brandmayr, Pold Ginner, Hannes Plank, Ingrid Schiller und Claudia Seigmann & Markus Zeindlinger sowie einem Kapitel, das sich dem Thema „Spielstätten und Probemöglichkeiten in Linz“ und dem Verein Gaffa widmet.

Konzept, Datenerhebung, redaktionelle Arbeit, Projektabwicklung: Tanja Brandmayr (Hg.)

Preis: EUR 9,-

Die KulturmacherInnen 2005/06

Inhalt: Kulturinitiativen/-veranstalterInnen, Theaterbühnen/-gruppen, Festivals, Museen und Zentren zeitgenössischer Kunst, Programmkinos, Ausbildungsstätten im Kultur-/Kunstabereich, Freie Radios, Interessengemeinschaften/ Fachverbände/Netzwerke, Öffentliche Förderstellen, Kulturmedienverzeichnis; Herausgeber: Thomas Lindtner

Preis: Für IGFT-Mitglieder: EUR 19,- / Nicht-Mitglieder EUR 24,20 (zuzügl. Versandkosten)

Theater in Wien und Graz

Erhebung von Raimund Minichbauer im Auftrag der Österreichischen Kulturdokumentation zum quantitativen Theaterangebot in den Städten Wien und Graz. (2001)

Es sind nur mehr Restbestände vorhanden, Abgabe kostenlos, solange der Vorrat reicht.

EU-Almanach

Ein Wegweiser zu europäischen und österreichischen Informationsstellen für EU-relevante Themen; listet Institutionen, Adressen, Ansprechpartner und Publikationen im EU-Bereich auf. Auch als CD-ROM erhältlich.

Filme:

„Die Theatermacher“

von Berenice Pahl und Peter Hirsch; erhältlich als DVD oder VHS; (2005)

EUR 15,- (plus Versandkosten)

„Prekarität: So that the people can hear our voice“

- ein zehnminütiger Trailer von Ulrich Selle und Sabine Kock im Auftrag des Kulturrats Österreich zum Thema Prekarität (2005)

Download unter www.kulturrat.at/precarityvideo

Bibliothek

Im Büro der IGFT ist eine kleine Bibliothek mit Publikationen zu relevanten Themenkreisen (freies Theater, Tanz, Theater für Kinder und Jugendliche, Kultur & Kulturpolitik, Recht, Organisation u.a.) eingerichtet. Die Einsichtnahme in die Bibliothek ist zu Bürozeiten bzw. nach telefonischer Voranmeldung möglich. Eine Auflistung der in der Bibliothek vorhandenen Werke ist auf www.freietheater.at zu finden bzw. kann im Büro angefordert werden.

Veranstaltungen

Die IG Freie Theaterarbeit organisiert Informationsveranstaltungen zu sozial- und arbeitsrechtlichen Themen sowie berufsspezifischen Fragestellungen. Zu diesen Veranstaltungen haben IGFT-Mitglieder kostenlosen Zutritt.

archiv

Neben der Konzeption und Durchführung von eigenen Projekten fördert und unterstützt die IGFT auch immer wieder Projekte, die der gesamten freien Szene zugute kommen. Hier ein Überblick über diese Aktivitäten seit Bestehen der IG Freie Theaterarbeit:

- Gründung des **European Off Network - EON** (2005) • Protestaktionen gegen die Auslagerung des **Künstlerservice aus dem AMS Wien** (2003/04) • Diverse Maßnahmen zur Begleitung der **Wiener Theaterreform** (2003-2006) • Weiterentwicklung des **Internet-Auftritts** der IGFT mit Installierung einer ersten Version des österreichweiten **Web-Spielplans des freien Theaters** (2002/03) • Organisation von Veranstaltungen und Mitwirkung an einer Podiumsdiskussion beim **Österreichischen Sozialforum** in Hallein, gemeinsam mit der IG Kultur Österreich (2003) • Konzeption einer **Vortragsreihe** zu **Gegenwart und Zukunft europäischer Förderstrukturen in den Disziplinen zeitgenössischer Tanz und Performance** in Zusammenarbeit mit dem Tanzquartier Wien (2002) • Unterstützungsbeitrag für das Projekt **volxtheaterkarawane** (2001) • Unterstützung der **Dokumentation „Werkschau Tanz“** (Carambolage) (2000-2003) • Durchführung einer **Enquete zur Entwicklung von Modellen zur flexiblen und zielorientierten Theaterförderung** (2000) • Organisation von **Theaterbörsen** für den freien Theaterbereich (2000/01/02) • Politische Lobbytätigkeit zur Unterstützung der InitiatorInnen des **KosmosTheaters** und des **Kabelwerks** bei der Errichtung von Spielorten für die freien Gruppen (1999) • Erarbeitung eines **kulturpolitischen Maßnahmenkatalogs** anlässlich der Nationalratswahl in Kooperation mit der IG Kultur Österreich (1999) • Formulierung von **Beiträgen zum „Weißbuch“** zur Reformierung der Kulturpolitik in Österreich des BKA (1998/99) • Permanente Mitarbeit in der **kulturpolitischen Kommission** (seit 2003 **Kulturrat Österreich**), u.a. zur Etablierung einer **Künstler-sozialversicherung** (seit 1998) • Durchführung der **Enquete „Freie Theater. Reformen und Perspektiven für die Zukunft“** (1998) • **Werbeaktion für die freien Gruppen** während der Wiener Festwochen (1998) • Einrichtung und Aufbau des **Informationsbüros Freies Theaterhaus für Kinder** (1997-2004) • **Protestaktion „Chefsache Kunst“** gegen die Abschaffung des Kunstministeriums (1997) • Erreichung der **Ausnahmeregelung für Künstler/innen** aus der allgemeinen **Versicherungspflicht bei Werkverträgen** (1996) • Einrichtung der **AG Struktur** zur Diskussion aktueller Problemstellungen im freien Theaterbereich (1996-1998) • Organisation von Veranstaltungen im Rahmen des **„Welttanztages“** (1996-1998) • Unterstützung von **„Wunderbar und Endlich“**, dem großen Fest der Freien (1995/96) • Aktion **„ORF & Kultur“** (1995) • Unterstützung von **„Miteinander statt Gegeneinander“**, der **Benefizgala der AG Kindertheater** (1995) • Installierung von **Bundesland-Sprecher/innen** zum Informationsaustausch mit den Ländern (1994) • Gründung der Unterstützungsplattform **„Kinder haben ein Recht auf Kunst“** (1994) • Entwicklung eines Konzeptpapiers für ein **Kindertheaterhaus in Wien** (1994) • Erstellung eines **Kriterienkataloges für eine Zeitgenössische Tanzausbildung** (1994) • Organisation des ersten **österreichischen Mimetreffens** in Wien (1993) • Erarbeitung von div. Konzepten für die Errichtung eines **Aufführungsortes für zeitgenössischen Tanz (Tanzquartier Wien)** (1992-2001) • Initiierung und Gründung des **Tanztrainingsprojekts T-Junction** (1992) • Einrichtung des **IG-Netzes** (1991) u.v.m.

Impressum

Herausgeberin, Verlegerin, Medieninhaberin:
Interessengemeinschaft Freie Theaterarbeit
Gumpendorferstraße 63B, A-1030 Wien

Tel.: +43 (0)1/403 87 94, Fax: +43 (0)1/403 87 94-17
Mail: office@freietheater.at, www.freietheater.at

Redaktion: Sabine Kock, Barbara Stüwe-Eßl, Andrea Wälzl (Koordination)
Satz: Andrea Wälzl

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die
Meinung der IG Freie Theaterarbeit wieder

freie theater



BUNDESKANZLERAMT KUNST

